



Jörg Wagenblast

# Die Tübinger Militärpsychiatrie im Zweiten Weltkrieg

Geschichte

Franz Steiner Verlag

84

CONTUBERNIUM

Tübinger Beiträge zur  
Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte

Jörg Wagenblast  
Die Tübinger Militärpsychiatrie im Zweiten Weltkrieg

# **CONTUBERNIUM**

Tübinger Beiträge zur Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte

Herausgegeben von

Jörg Baten, Ewald Frie, Sigrid Hirbodian, Andreas Holzem,

Ulrich Köpf, Anton Schindling, Jan Thiessen und Urban Wiesing

Band 84

Jörg Wagenblast

# **Die Tübinger Militärpsychiatrie im Zweiten Weltkrieg**



Franz Steiner Verlag

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Bezirksärztekammer Nordwürttemberg

Umschlagabbildung: Stadtarchiv Tübingen, D 150/321-000N,  
Fotographie der Nervenklinik (1938)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes  
ist unzulässig und strafbar.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2016

Druck: Offsetdruck Bokor, Bad Tölz

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-515-11217-8 (Print)

ISBN 978-3-515-11219-2 (E-Book)

*Für meine Eltern.*



## VORWORT

70 Jahre sind seit dem Ende des Nationalsozialismus vergangen. Bereits früh war nach dem Krieg die tiefe Verstrickung der Medizin als Bestandteil des sogenannten Dritten Reiches bekannt geworden. Ärztinnen und Ärzte waren in den verschiedensten Positionen wesentlicher Teil des NS-Systems und hatten sich grausamer Verbrechen schuldig gemacht, die mit den Dokumentationen des Nürnberger Ärzteprozesses durch A. Mitscherlich und F. Mielke bekannt geworden waren. Es dauerte dennoch viele Jahrzehnte, bis die historische Aufarbeitung der Medizin im Nationalsozialismus durch den Berliner Gesundheitstag 1980 angestoßen wurde. In den letzten 30 Jahren hat die medizinhistorische Forschung große Fortschritte gemacht und es existiert eine Vielzahl hervorragender Untersuchungen und Publikationen zu den verschiedensten Themen und Gesichtspunkten der Medizin im Nationalsozialismus.

Die vorliegende Dissertation des Tübinger Arztes Jörg Wagenblast untersucht die Rolle der Militärpsychiatrie in der nationalsozialistischen Kriegsmaschinerie. Psychiater behandelten und begutachteten Soldaten, die entgegen der herrschenden Lehrmeinung durch die Kriegserlebnisse psychiatrisch erkrankt waren. Sowohl die diagnostischen Kriterien wie auch die therapeutischen Methoden änderten sich im Verlaufe des Krieges, um „Psychopathen“ wieder an der Front einsetzen zu können. Anhand der vollständigen Auswertung der Krankenakten des Tübinger Reserve-militärlazaretts stellt Jörg Wagenblast Diagnostik, Therapie und Begutachtungspraxis einer Universitätsklinik anschaulich dar und bringt sie über die Einzelschicksale hinaus in einen systematischen medizinhistorischen Zusammenhang. Mit der Darstellung des konkreten Behandlungsalltages in der Militärpsychiatrie vermag er einen wichtigen Beitrag zu der Frage zu leisten, inwieweit Psychiater im Dritten Reich ihre ärztliche Tätigkeit in den Dienst eines totalitären Regimes stellten und an staatlichen sowie militärischen Vorgaben ausrichteten.

Heute ist Ärztinnen und Ärzten in Deutschland die sich aus der Geschichte ergebende Verpflichtung bewusst. Unsere Verantwortung besteht nicht nur in der Bewahrung des Wissens um die Verfehlungen, Umstände und Verbrechen der Medizin im Nationalsozialismus. Vielmehr muss gerade angesichts der Vielzahl medizinischer Entwicklungen und der sich ergebenden medizinischen Möglichkeiten mit großer Aufmerksamkeit darüber gewacht werden, gefährliche Entwicklungen und Tendenzen der heutigen Medizin zu erkennen. Schließlich wissen wir auch um die Aufgabe der Weitergabe dieses Wissens an die jüngeren Kolleginnen und Kollegen, die in der heutigen Zeit ihrer ärztlichen Tätigkeit nachgehen. Aus dem Bewusstsein um diese Verantwortung hat die Vertreterversammlung der Bezirksärztekammer Nordwürttemberg 2005 eine Arbeitsgruppe zum Umgang der Ärztekammer mit dem Nationalsozialismus ins Leben gerufen und darüber hinaus beschlossen, wissenschaftliche Arbeiten zu fördern, welche sich im regionalen Rahmen mit der Medizin im Dritten Reich befassen.

Die Bezirksärztekammer Nordwürttemberg unterstützt und fördert die vorliegende wichtige Arbeit von Jörg Wagenblast. Über die wissenschaftliche medizin-historische Erkenntnis hinaus trägt die Dissertation dazu bei, aus dem Wissen über die Historie wichtige Lehren für die heutige ärztliche Tätigkeit zu ziehen. In diesem Sinne sei dem Buch eine Verbreitung über die historischen Fachkreise hinaus im Kreis der Kolleginnen und Kollegen wie auch des medizinischen Nachwuchses gewünscht, um einen Beitrag zum Erhalt eines Verständnisses ärztlicher Tätigkeit zu leisten, die zu allererst dem Patientenwohl verpflichtet ist.

*Stuttgart, 23. Oktober 2015, Dr. med. Robin T. Maitra M.P.H.  
Arbeitsgruppe der Bezirksärztekammer Nordwürttemberg „Umgang der  
Ärztekammer mit dem Nationalsozialismus“*

## INHALT

|                                                                       |    |
|-----------------------------------------------------------------------|----|
| Einleitung . . . . .                                                  | 11 |
| 1. Die Lazarettabteilung der Tübinger Nervenlinik . . . . .           | 20 |
| Hermann Hoffmann . . . . .                                            | 21 |
| Wilhelm Ederle . . . . .                                              | 24 |
| Wolfgang Rüdiger Kraus . . . . .                                      | 26 |
| 2. Kriegstrauma: Ätiologie und Diagnose . . . . .                     | 28 |
| 3. „Psychopathen“ vor dem Militärgericht . . . . .                    | 44 |
| Begutachtung bei Disziplinverstößen . . . . .                         | 48 |
| Simulation . . . . .                                                  | 58 |
| Selbstverstümmelung . . . . .                                         | 63 |
| Kriegsdienstverweigerung . . . . .                                    | 65 |
| 4. Therapie und Disziplinierung: Die Behandlung im Lazarett . . . . . | 69 |
| Psychotherapie . . . . .                                              | 70 |
| Schocktherapie . . . . .                                              | 75 |
| Suggestionstherapie . . . . .                                         | 77 |
| Zusammenfassung und Schluss . . . . .                                 | 94 |
| Quellenverzeichnis . . . . .                                          | 98 |
| Literaturverzeichnis . . . . .                                        | 99 |